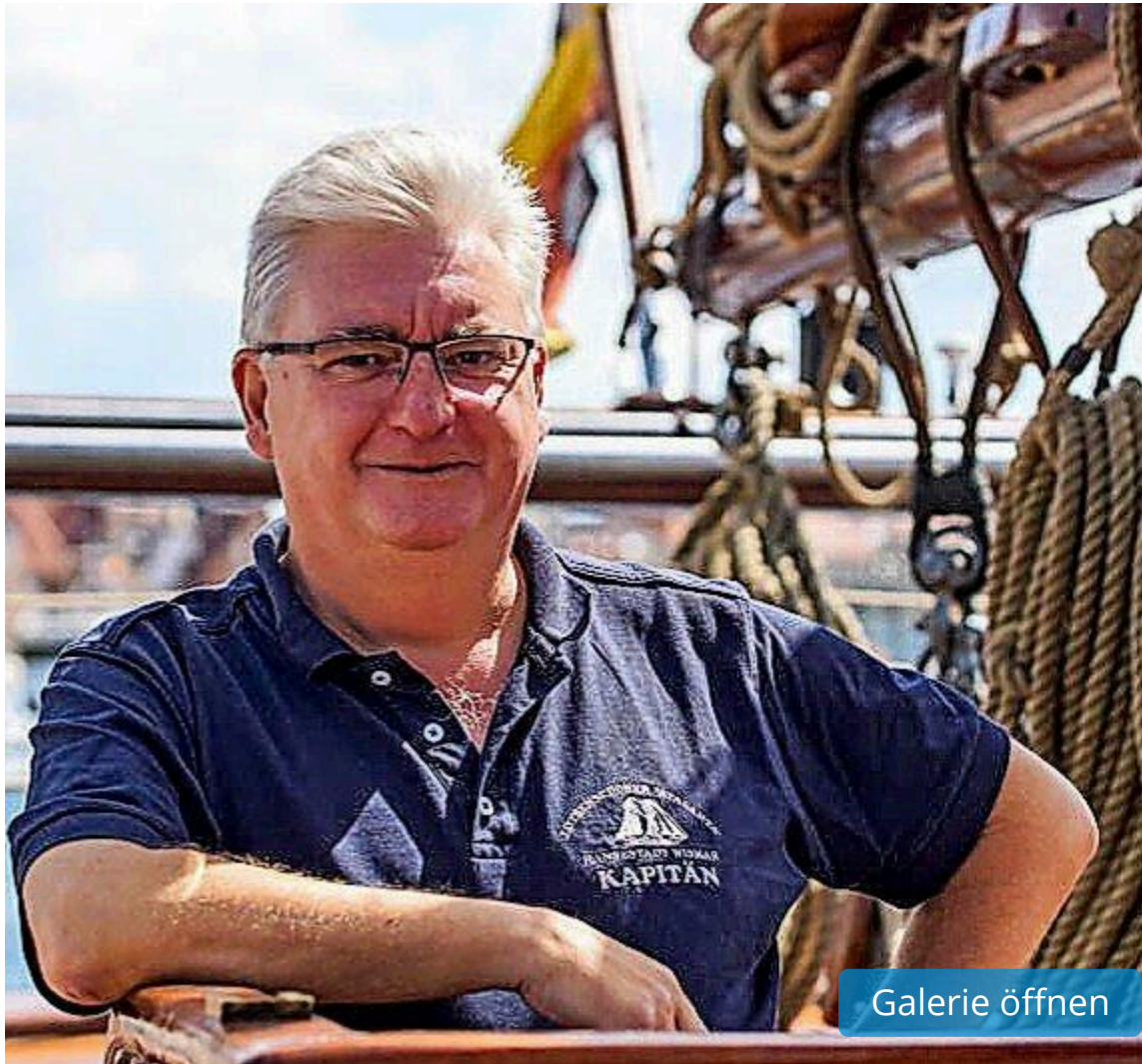


# Für die „Atalanta“-Sanierung fehlt noch immer Geld vom Bund

Von Jana Franke

**Seit mehr als drei Jahren wartet der Förderverein des Wismarer Traditionsschiffes auf zugesagte Fördermittel**



Lutz Sünkeler leitet den „Atalanta“-Verein. Foto: privat

## **Wismar.**

Wichtige Sanierungsarbeiten am Traditionsschiff „Atalanta“ in Wismar sollten eigentlich längst begonnen haben oder gar abgeschlossen sein. Doch etwas Entscheidendes fehlt: Geld aus Berlin. Konkret geht es um zugesagte Fördermittel vom Bund, auf die der Förderverein seit mehr als drei Jahren wartet. Es geht um rund 240.000 Euro.

Ein entscheidendes Problem: An die Auszahlung der sechsstelligen Summe sind Landesmittel in gleicher Höhe

gekoppelt. Die sind längst abrufbereit, aber nach Angaben des Vereinsvorsitzenden Lutz Sünkeler noch nicht geflossen, weil die Bundesmittel noch nicht ausgezahlt wurden.

Für ebendiese stellte die Stadt Wismar als zuständige Kommune den entsprechenden Antrag – allerdings seinerzeit für alle drei Traditionsschiffe: „Atalanta“, „Marlen“ und die Poeler Kogge „Wissemara“. Letztere ist seit Herbst 2025 stillgelegt. Damit stand die Befürchtung im Raum, dass die anderen beiden Schiffe nicht mehr gefördert werden.

Doch nun verbreitet Wismars Bürgermeister Thomas Beyer (SPD) Hoffnung. Auf der jüngsten Bürgerschaftssitzung verkündete er, dass das Antragsverfahren „für die Förderung der zwei verbleibenden maritimen Vereine ‚Atalanta‘ und ‚Marlen‘“ wie bisher durchgeführt werden könne. Die Hansestadt werde das Antragsverfahren wieder aufnehmen.

Eine Sprecherin des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien bestätigte, dass „eine Förderung der beiden Traditionsschiffe grundsätzlich nicht ausgeschlossen scheint“. Eine Zeitschiene nannte sie nicht.

Den Mitgliedern des Fördervereins und der Crew der „Atalanta“ sitzt die Zeit im Nacken. Am Heck verbirgt sich oberhalb des Wassers ein Schaden, der bereits in den 1980er-Jahren entstand, als der Lotsenschoner noch nicht das maritime Bild der Hansestadt prägte. Zudem sind die Decksfugen brüchig. Zusammengenommen müssen 1500 Meter erneuert werden, damit kein Wasser mehr eindringt und Feuchtigkeit das Holz dauerhaft nicht schädigt.

Noch ist die **Fahrsicherheit nicht gefährdet. Doch die Crew weiß: Ewig können die Arbeiten nicht aufgeschoben werden. Sonst droht der „Atalanta“ dasselbe Schicksal wie der Poeler Kogge.**

**Zumindest gibt es nun nach längeren Verhandlungen einen Lichtblick, freut sich Vereinsmitglied Wolf Lau: Immerhin sollen die 240.000 Euro Landesmittel fließen – auch ohne Bundesmittel. „Lieber den Spatz in der Hand als die Taube**

**auf dem Dach“, sagt Wolf Lau. Denn auch er weiß: Allein mit Vereinsmitteln wären die Arbeiten nicht zu stemmen. „Für uns ist das eine große Erleichterung“, bekräftigt Lutz Sünkeler.**

**Gleichzeitig bedeutet das aber auch, dass jetzt nur die Hälfte der Sanierungsarbeiten ausgeführt werden kann. Der Fokus liegt bei der Reparatur des Hecks, für die der Lotsenschoner in die Werft muss. Diese Arbeiten erfordern Fachleute. „Wären die Fördermittel früher geflossen, wären die Arbeiten erledigt und die Kosten deutlich geringer gewesen“, verdeutlicht Wolf Lau mit Blick auf die steigenden Preise. Die haben die Sanierung zusätzlich verteuert.**

**Trotz aller Sorgen gibt es auch Lichtblicke. Die Agerholm-Stiftung unterstützte den Verein kürzlich mit 4900 Euro. Mit dem Geld soll das letzte noch fehlende Segel der Garnitur ersetzt werden – das obere Dreieckssegel. Es ist inzwischen verschlissen und nicht mehr einsatzfähig.**

**Obwohl die Zukunft des Schiffes von Fördergeldern abhängt, gibt es in diesem Sommer einen Grund zum Feiern. Am 14. und 15. August begeht das Traditionsschiff seinen 125. Geburtstag. Gebaut wurde es 1901. Am ersten Tag feiert die Crew mit geladenen Gästen, am zweiten Tag öffnet das Schiff für die Öffentlichkeit.**